

Tipps für Eltern:

Lern- und Förderempfehlungen bei Lese- und Rechtschreibproblemen

Kinder mit Schwierigkeiten im Lesen oder Rechtschreiben stellen ihre Eltern oft vor besondere Herausforderungen, wenn es um das Lernen und Üben für die Schule oder die Betreuung der Hausaufgaben geht. Im Folgenden haben wir deshalb einige Übungsempfehlungen für zu Hause zusammengestellt.

Natürlich gelten nicht alle Empfehlungen für jedes Kind! Wenn Eltern sich unsicher sind oder den Eindruck haben, das gemeinsame Üben belastet die Beziehung zu ihrem Kind oder zeigt keinerlei Erfolge, ist es auf jeden Fall sinnvoll, fachliche Hilfe in Anspruch zu nehmen (Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter, Schulpsychologie). Oft hat sich übrigens gezeigt, dass Eltern nicht die besten Übungspartner sind, weil sie meistens aus gut gemeinter Sorge sehr emotional auf (ihrer Meinung nach!) unzureichende Leistungen reagieren. Außenstehende (z. B. Großeltern, Nachbarn oder Verwandte) sind da meistens gelassener.

Zunächst zu den Rahmenbedingungen für das Lesen- und Schreiben-Üben:

- Ganz wichtig ist, das tägliche Lernpensum des Kindes zu begrenzen. Die Obergrenze sind 15 Minuten tägliche Übungszeit (zusätzlich zu den Hausaufgaben), am besten zu einer vorher gemeinsam festgelegten Zeit (ungünstig ist, das Kind zu überfallen, weil gerade Zeit ist!).
- Wichtig ist, das Kind am Ende der Übungseinheit ehrlich zu loben, z. B. für seine Anstrengung, unabhängig vom Resultat seiner Bemühungen („Das war heute schwer! Super, dass Du es trotzdem versucht hast und die ganze Zeit durchgehalten hast!“), oder kleinste Lernfortschritte.
- Vorsicht bei demotivierenden Gedanken und damit verbunden elterlichen Reaktionen („Das haben wir doch schon 100 Mal geübt, das müsstest Du doch jetzt können!“). Jedes Kind hat sein individuelles Lerntempo, manche benötigen viel häufigere Wiederholungen als andere.
- Bitte nicht vergessen, dass regelmäßiges Üben erst nach sehr langer Zeit Erfolge zeigt, die sich häufig zunächst nicht in den Noten niederschlagen. Deshalb: Kurz- und mittelfristiges Ziel des Übens ist der Lernzuwachs des Kindes, nicht eine Notenverbesserung!



- Umso wichtiger ist es, dem Kind immer wieder seine Lernfortschritte vor Augen zu führen!
 - Gemeint sind Verbesserungen im Vergleich zu seinen Vorleistungen („Diese Karteikartenwörter konntest Du vor 4 Wochen noch nicht schreiben und jetzt fehlerfrei!“).
 - Hilfreich ist auch ein im Vorfeld erstellter „Übungsplan“, bei dem erledigte Themen abgehakt werden können und so das Vorankommen deutlich wird.
 - Der Vergleich mit anderen Kindern sollte auf jeden Fall vermieden werden, der Großteil der Gleichaltrigen wird wahrscheinlich immer bessere Leistungen zeigen!

① Sind Lesen *und* Schreiben gleichermaßen auffällig, sollte zunächst ein Schwerpunkt auf das Üben bzw. Erlernen des Lesens gelegt werden aufgrund seiner zentralen Bedeutung in allen Schul- und Lebensbereichen.

(I) Tipps zum Üben des Lesens

Lesematerial

- Bei der Auswahl der Übungstexte ist zu achten auf
 - eine große Schrift,
 - eine optische Gliederung in Silben (u. a. bei Leserabe, Tiergeschichten mit Mia und Mio, Lesen in Silben; Lesezirkus Mildenberger Verlag)
 - das Vermeiden von schwierigen Wörtern (lange Wörter, Konsonantenhäufungen). Lesestufenempfehlungen führen oft in die Irre!
 - möglichst wenige Bilder, um das Kind nicht zum Raten zu verleiten
 - Zum Aufbau eines „Sichtwortschatzes“ (d. h. einer Anzahl von Wörtern, die das Kind auf einen Blick erkennt) sind Texte mit einem sich überlappendem Wortschatz sinnvoll. Zu vermeiden ist aber unbedingt das mehrfache Lesen des gleichen Textes, weil Kinder ihn nach kurzer Zeit auswendig aufsagen. Das ist kein Lesen! (Ausnahme: Wiederholungen am Beginn und Ende einer Übungseinheit, s. u.).
 - Regelmäßig sinnlose Silben oder Pseudowörter laut lesen lassen, gerade auch um schwierige Buchstabenverbindungen zu trainieren (blo, blu, ble, bla, bli; tro, tru,....)
 - Es können kurze motivierende eigene Texte erstellt werden, z. B.:
 - lustige Geschichten über Familienmitglieder oder Missgeschicke und Pannen
 - Unsinnfragen, die mit Ja oder Nein zu beantworten sind (Können Schweine fliegen?)
 - Mal- oder Ausmalanweisungen (Male die Ente rot und die Nase des Jungen blau an)
- Dabei zu achten ist auf
- eine optische Silbengliederung (Silben farbige am Computer markieren oder mit Lücke schreiben, z. B. Am sel ei),

- das Vermeiden schwieriger Wörter (z. B. langer Wörter oder Wörter mit Konsonantenhäufungen).

Vorgehen beim Lesen-Üben

- Am effektivsten sind regelmäßige kurze Übungseinheiten. (5 Male in der Woche ca. 10 Minuten sind viel sinnvoller als einmal 50 Minuten!)
- Kinder sollten den Eltern laut vorlesen (stilles Lesen ist bei leseschwachen Kindern mit einem sehr geringen Lernzuwachs verbunden).
- Hilfreich ist eine sogenannte Lesebremse oder ein Lesepeil, insbesondere bei Kindern mit unruhigen Blickbewegungen.
- Bei fortgeschrittenen Lesern bitte Fragen zur Überprüfung des Leseverständnisses stellen.
- Ganz wichtig ist der Umgang mit Fehlern:
 - abwarten, ob das Kind den Fehler selbst findet,
 - dann nonverbal (z. B. durch Zeigen) auf den Fehler hinweisen.
 - Wenn nötig, den freundlichen Hinweis geben: Zerlege (d. h.: Gliedere in Silben)!
 - Bitte nach dem 2. Fehlerversuch dem Kind das Wort korrekt vorsagen, da es von weiteren Leseversuchen nicht profitieren wird.

Motivationshilfen beim Lesen

- Übungsprozess durch Vergleiche veranschaulichen, z. B.: „Wir trainieren das Lesen genauso wie beim Fußball durch Zirkeltraining Muskeln trainiert werden. Deshalb lesen wir auch zuerst einfache Wörter.“
- Am Anfang und am Ende der (kurzen!) Übungseinheiten möglichst für Erfolgserlebnisse durch eine Wiederholung von bekannten Wörtern sorgen.
- Regelmäßige Einträge in einen „Lese-pass“, verbunden mit einer Belohnung, wenn dieser vollständig ausgefüllt ist, veranschaulichen den Fleiß des Kindes!
- Lesespiele (z. B. Wörter-Memory; Endsilben zu Anfangsilben legen, Beispiele unter <http://www.lernhilfen-lesen-rechnen.info/>) machen das Lesen abwechslungsreicher.

(II) Tipps zum Üben des Rechtschreibens

Rechtschreib-Übungsmaterial

- Schreiben ist für die meisten Kinder mit sehr viel Unlust verbunden, deshalb sollte das Kind nur das Notwendigste schreiben, z. B. gezielt Fehlerwörter (anstelle von langen Texten).
- Günstig ist, den Übungsstoff so begrenzen, dass dem Kind in der Übungseinheit nicht mehr als 3 bis 5 Fehler unterlaufen, da es von mehr Fehlern nicht profitieren kann („Üben nahe der Null-Fehler-Grenze“; zeitliche Begrenzung s. o.)
- Darauf achten, dass schwierige Wörter ausreichend oft in zunehmenden zeitlichen Abständen wiederholt werden. Ziel ist, dass das Kind die Wörter automatisiert, d. h., sie ohne nachzudenken korrekt schreibt (z. B. durch Übungen mit Karteikästen, z. B. nach Tacke:

<http://www.leserechtschreibfoerderung.de/Informationen/Fehlerwoerter.pdf>; Übungssoftware GUT: <http://www.gut1.de>).

- Bitte nicht ähnliche Rechtschreibphänomene an einem Tag trainieren (z. B. die Unterscheidung von i und ie, oder k und ck). Es besteht die Gefahr einer sog. Ähnlichkeitshemmung, die ein effektives Lernen verhindert. Besser zunächst Wörter der einen Wortklasse und an späteren Tagen die der anderen Wortklasse üben (erst k-, dann ck-Tage), bis sie automatisiert sind, und erst danach beide Wortklassen vergleichen.
- Häufige Fehler isoliert üben, z. B. gezielt Groß- und Kleinschreibung, indem bei diktierten Sätzen nur die Anfangsbuchstaben geschrieben werden (z. B. nach Tacke: <http://www.leserechtschreibfoerderung.de/Informationen/Rechtschreibfoerderung.html>).

Vorgehen beim Üben der Rechtschreibung

- Das Kind buchstabenweise und mit Silbenpause beim Schreiben mitsprechen lassen, und zwar den Buchstaben, den es gerade schreibt (zunächst laut, in der Schule flüsternd und später nur noch gedanklich). Diese Art des Mitsprechens führt (wissenschaftlich nachgewiesen) zu einer deutlichen Verminderung der Fehleranzahl!!
- Silbenbögen unter selbst geschriebene Texte malen lassen, um Fehlervermeidung und -suche zu erleichtern.
- Umgang mit Fehlern:
 - Fehler sind erlaubt und hilfreich, weil sie Hinweise auf weitere Übungsschwerpunkte geben.
 - Möglichst sofort nach dem Schreiben und nicht erst am Ende der Übungseinheit auf den Fehler hinweisen.
 - Das Wort vom Kind in Silben zerlegen lassen – dies hilft manchmal, den Fehler zu finden (mündlich oder Silbenbögen zeichnen).
 - Bitte möglichst häufig für korrekt geschriebene Wörter (oder Wortteile!) ein Lob aussprechen!!!

① Generell gilt: Ein positives emotionales Klima („gute Stimmung“), regelmäßiges Loben auch für kleine Erfolge und ein förderlicher Umgang mit Fehlern brauchen viel Geduld, sind aber die entscheidenden Gelingensbedingungen beim Lernen und Üben für die Schule!